

# Der Bote vom Remsthale.

Erscheint  
Montag,  
Mittwoch  
und  
Samstag.

## Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

## G m ü n d S W e l z h e i m.

Vierteljährl.  
24 Kr.  
Inserations-  
Gebühr die  
Seite 1 1/2 Kr.

Nro. 71.

Samstag den 19. Juni

1847.

### Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

#### G o t t e s z e i l.

Ueber die Lieferung des Bedarfs der Verwaltung an tannen Scheiterholz auf das Geschäftsjahr 1847. bis 1848. von etwa 140 Mefß findet auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle künftigen Mittwoch den 23. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, eine Abstreichs-Verhandlung statt, wozu etwaige Lieferungslustige hiemit eingeladen werden.

Den 15. Juni 1847.

Königl. Zuchtthaus-Verwaltung.

Ober-Justiz-Rath  
v. Höder.

#### G m ü n d.

(H a u s - u n d A c k e r  
V e r k a u f.)

Aus der Schuhmacher Schultzeißen'schen Gantmasse wird das demselben bisher zustehende:

zweistockige Wohnhaus auf der Badmauer nebst

1 Morg. Acker am Straßdorfer Berg neben August Müller, Bäcker, und Ant. Stempfle,  
Montag den 21. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, wobei zu bemerken ist, daß nach dem Beschluß der Creditoren dieser Verkauf als der erste und letzte anzusehen ist.

Die Verkaufsbedingungen kommen bei der Verhandlung selbst zur Eröffnung. Den 4. Juni 1847.

Stadtschultheißen-Amt.  
Steinhäuser.

#### G m ü n d.

(F a h r n i s s - V e r s t e i g e r u n g.)

Dienstag den 22. d. M.,

Vormittags 8 Uhr,

wird aus der Gantmasse des Schuhmacher Schultzeißen die vorhandene Fahrniß bestehend in:



Gold,  
Silber,  
Bett-  
Gewand,  
Geschirr,

Schreinwerk, verschiedenem Hausrath zc.

im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung in der Wohnung des Schultzeißen zum Verkauf gebracht.

Den 4. Juni 1847.

Stadtschultheißen-Amt.  
Steinhäuser.

#### G m ü n d.

(H a u s - V e r k a u f.)

Der dem Polizeidiener Spriegel zustehende dritte Antheil an dem einstodigen Wohngebäude in der Rinderbachergasse neben Schmid Ignaz Eisele und Anton Schmid Schuster gelegen, wird stadträthlichem Beschlusse zu Folge im Wege der Hülfsvollstreckung

Samstag den 3. Juli,

Vormittags 9 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich auf hiesigem Rathhause zum Verkauf gebracht. Den 23. Mai 1847.

Stadtschultheißen-Amt.  
Steinhäuser.

#### G m ü n d.

Nächsten

Montag den 21. Juni,

Nachmittags 2 Uhr,

wird an Ort und Stelle

das Heu-Gras vom Abeleschen Graben beim Bodsthor, vom Josefsgarten beim Waldstetterthor,

von verschiedenen Böschungen zc. an der Straße nach Oberbettringen und von den Anlagen beim Schmid Thor im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu man die Liebhaber einladet. Den 18. Juni 1847.

Stadt-Pflege.

#### G m ü n d.

Die Lieferung der Erfordernisse an Lichtern, Brennöl und Saise für die hiesigen Armen-Institute auf das Statsjahr 1. Juli 1847. bis 1848. wird am

Dienstag den 22. Juni,  
Vormittags 10 Uhr,

im Abstreich verankündigt, wozu die Liebhaber einladet

Den 17. Juni 1847.

Hospital-Pflege.

#### W a l f e r s b a c h.

Gemeinde Plüderhausen.

(Liegenschafts-Verkauf und Gläubiger-Aufruf.)

Zu Befriedigung der eingeklagten Schulden wird die Liegenschaft der Johann Friedrich Weidlerschen Eheleute zu Walfersbach am

Montag den 5. Juli,

Morgens 9 Uhr,

im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Solche besteht in:

einem einstodigen Wohnhaus und Scheuer nebst

5 1/2 Morg. vorzüglichen Gärten, Aekern und Wiesen.

Außerdem kann ein thätiger Mann in benachbarten Waldungen etwas Namhaftes verdienen.

Zugleich werden die Gläubiger derselben aufgerufen, ihre Forderungen

innerhalb 30 Tagen

documentirt bei dem Amts-Notariat Lorch einzugeben, widrigenfalls sie bei der Verweisung nicht berücksichtigt werden könnten.

Den 9. Juni 1847.

K. Amts-Notariat Lorch und Gemeinderath Blüderhausen.

**U n t e r b ö b i n g e n ,**  
Gerichts-Bezirks Gmünd.  
(Gebäude und Liegenschafts-Verkauf.)

Aus der Gantmasse des  
Josef Bihlmayer, Musikanten  
in Unterböbingen,

wird am

Donnerstag den 24. Juni,  
Nachmittags 1 Uhr,  
auf dem Rathhause dahier nach-  
stehendes Gebäude und Liegenschaft  
dahier, im öffentlichen Aufstreich  
verkauft.

**G e b ä u d e :**

ein einstöckiges Wohnhaus,  
Scheuer und Stall unter ei-  
nem Dach an der Straße  
nach Oberböbingen;

**G ä r t e n :**

1/2 Morg. 45 Rthn. Gras- und  
Baumgarten neben obigem  
Wohnhause;

**A c k e r :**

2 2/3 Morg. 16 Rthn. 7' der  
Hemsacker,

7/8 Morg. 8 Rthn. 6' Acker im  
Hardt,

1 1/2 Morg. 3,6' Acker im Bett-  
bach.

Die Kaufsliebhaber werden mit  
dem Bemerken eingeladen, daß  
Auswärtige, hier nicht bekannte  
sich mit obrigkeitlichen Vermögens-  
Zeugnissen zu versehen haben.

Den 1. Juni 1847.

Schultheiß Schweizer.

**S e e l a c h ,**

bei Schwend.

(Gutsverkauf oder Ver-  
pachtung.)

Das Grundbesitzthum des  
Gottlieb Holzwarth,  
Bauern in Seelach,

bestehend in:

einem neu erbauten zweistöckig-  
ten Wohnhaus mit Scheuer,  
Stallung, Wagenhütte ic.

sodann in:

ca. 40 Morgen Feldgüter, von  
bester Qualität,

wird am Feiertag

Dienstag den 29. Juni d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,  
in dem Holzwarth'schen Haus im  
öffentlichen Aufstreich verkauft.

Sollte ein annehmbares Kaufs-  
Offert nicht erfolgen, so wird ein  
Pacht-Versuch vorgenommen, zu  
welch beiderlei Verhandlungen die  
Liebhhaber unter dem Anfügen ein-  
geladen werden, daß Seelach im  
Mittelpunkt einer Haupt-Route,  
welche von Hall, Gaildorf, Crails-  
heim ic. in gerader Linie zu der  
Eisenbahn über Gmünd in Auf-  
nahme kommen wird, liege, und  
daß der zu diesem Zweck erforder-  
liche Straßenbau, welcher an dem  
Holzwarth'schen Hause vorüber-  
führt, im Laufe dieses Jahres werde  
beendet werden, weshalb sich das  
Holzwarth'sche Gut nicht nur für  
einen Dekonomen, sondern auch  
für jedes andere Gewerbe eignen  
würde.

Gschwend den 29. Mai 1847.  
Gemeinderath.

**Vermischte Anzeigen.**

**G m ü n d .**

Verflorenen Dienstag wurde im  
Aldler zu Straßdorf ein grün-  
seidener Regenschirm verwech-  
selt. Der wirkliche Besizer wird  
ersucht, denselben gefälligst abzu-  
geben und das Nähere zu erfragen  
bei der Redaktion.

**G m ü n d .**

Selters-  
Pillnaer-  
Riffinger-Katzen-  
Teinacher-  
Mergentheimer-  
Dizenbacher-  
in frischer Füllung bei  
Gebr. Deyhle & Böhm.

**G m ü n d .**

(Anzeige u. Empfehlung.)  
Da ich als Geschäftsführer  
auf der

**Leopold Köhler'schen  
Speisewirtschaft**



eingetreten bin,  
so bitte ich ein  
verehrliches in-  
und auswärti-  
ges Publikum unter Zusicherung  
guter Speisen und Getränke um  
gütigen Zuspruch.

**Rep. Deibele,**  
Geschäftsführer.

**G m ü n d .**

Morgenden Sonntag bei  
günstiger Witterung spielt das  
**Musik-Personal**

der  
**Fuß-Artillerie**

in meinem Garten.

Entrée à Person 6 fr.

Familien von 3 Personen 12 fr.,  
wozu höflichst einladet

Scherr, Köfleswirth.

**G m ü n d .**

Gegen äußerst billig gestellte  
Bezahlung kann fortwährend schö-  
ner weißer Streusand in der  
alten Klostersteig abgeholt werden  
bei  
Werkmeister Leßer.

**U n t e r b ö b i n g e n .**

Der Unterzeichnete hat einen  
1 1/2-jähr. Farren, Wochten-Raße,  
zu verkaufen.

Den 14. Juni 1847.

Michael Strobel,  
Bauer.

**G s c h w e n d .**

(F a ß - u n d W a g e n -  
V e r k a u f .)

Der Unterzeichnete ist gesonnen  
am

Donnerstag den 24. d. M.,  
(Johanniseiertag)

Nachmittags 2 Uhr,

ca. 20 Eimer größtentheils gut  
in Eisen gebundene Fässer und  
einen großen starken Wagen  
sammt Zugehör im öffentlichen  
Aufstreich zu verkaufen, wozu sich  
die Liebhaber im Dchsen dahier  
einfinden wollen.

Den 8. Juni 1847.

Jakob Hägele.

Blüderwiesenhöf,  
Schultheißerei Blüderhausen.

(A u f r u f .)

Meine sämtlichen Gläubiger,  
welche sich noch nicht gemeldet  
haben, fordere ich hieimit auf,  
ihre Forderungen unverzüglich bei  
mir geltend zu machen; da ich  
in nächster Zeit nach Ungarn aus-  
zuwandern beabsichtige.

Den 12. Juni 1847.

Adam Keiser.

**G m ü n d .**

Ein Goldarbeiter-Gehülfe, der  
auch das Kettenmachen erlernt  
hat, sucht einen Platz. Näheres  
ist zu erfragen bei  
der Redaktion.

# Deutscher Phönix.

**Versicherungs-Gesellschaft gegen Feuerschaden in Frankfurt a. M.**  
**Grund-Capital: Fünf und eine halbe Million Gulden.**

**Vereinigung**  
**der Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft**  
und des  
**Badischen Phönix.**

Genehmigt durch Erlass des Königl. Ministerium des Innern,  
Regierungs-Blatt No. 49. vom 22. Oktober 1846.

Für die von letztgenannten Gesellschaften eingegangenen Verbindlichkeiten haftet nun der **deutsche Phönix**, und indem wir dieses mittheilen, machen wir die ergebene Anzeige, daß Herr Stadtschultheiß **Nometsch** in Heubach nun den deutschen Phönix als Agent vertritt und derselbe die Versicherungs-Anträge entgegennehmen wird.

**Die General-Agenten des deutschen Phönix**  
für Württemberg:  
**G. H. Keller's Söhne.**

In Bezug auf obige Anzeige empfehle ich mich zur Aufnahme von Versicherungen und erlaube mir noch beizufügen, daß unser Tarif, der auf **festen Prämien ohne Nachzahlung** gegründet ist, in Bezug auf Billigkeit dem jeder andern soliden Gesellschaft entsprechen wird.

Mein Geschäfts-Bezirk umschließt die Gemeinden: Heubach, Bargau, Bartholomä, Lautern, Mögglingen, Oberböbingen und Unterböbingen.

Heubach den 14. Juni 1847.

Der Agent:  
Stadtschultheiß **Nometsch.**

## Fruchtschranne Smünd.

Den 16. Juni 1847.

Kernen 3 fl. 48 fr. — fl. — fr. — fl. fr.	
Zu Markt gebracht wurden und unverkauft sind	
geblieben vom vor. Markt 1 Schfl. 1 Sri.	
Verkauft wurden . . . . . 1 Schfl. 1 Sri.	
Gesamt-Erlös . . . . . 34 fl. 12 fr.	
Roggen 2 fl. 52 fr. — fl. — fr. — fl. — fr.	
Zu Markt gebracht zc. 3 Schfl. — Sri. Verkauft	
3 Schfl. — Sri. Gesamt-Erlös 62 fl. 24 fr.	
Gerste 2 fl. 52 fr. — fl. — fr. — fl. — fr.	
Zu Markt gebracht zc. 10 Schfl. — Sri. Verkauft	
6 Schfl. — Sri. Gesamt-Erlös 137 fl. 36 fr.	
Haber — fl. 52 fr. — fl. — fr. — fl. — fr.	
Zu Markt gebracht zc. 6 Schfl. — Sri. Verkauft	
6 Schfl. — Sri. Gesamt-Erlös 46 fl. 24 fr.	
Es kostet der Bierling Schönmehl 37 fr.	
Der 6pfündige Laib Brod ist geschätzt auf 33 fr.	
Der Kreuzerweck muß wägen 4 Loth.	

## Pierre Mouton.

(Fortsetzung.)

„Point du Jour,“ setzte Pierre Mouton hinzu, „schon seit lange suchst Du die Ordnung in meinem Regimente zu stören und oft schon hättest Du darüber eine berbe Lektion verdient; die ist Dir nun geworden, und wenn ich Dich warnen darf, so hüte Dich ernstlich vor einem Rückfalle, der eine strengere Züchtigung nach sich führen würde.“

„Kapitän,“ stotterte der entlaufene Militärsträfling,

der, ganz betäubt von dem Hieb, sich mühsam aufzurichten bemühte . . .

„Kein Wort mehr, oder ich zerschmettere Dir Dein faul Gehirn!“ herrschte ihm der Hauptmann zu; „wir liegen auf der Lauer und Du weißt, daß in solchem Augenblicke Keiner reden darf, wenn ich nicht frage. Daß mir nicht Einer mehr den Mund aufmacht!“

Und ein düsteres Stillschweigen herrschte wieder ringsumher; Alle schwiegen und die Stille unterbrach nur der entseffelte Sturm, der durch die Bäume heulte. Die Stelle, auf welcher sich die Räuberbande gelagert hatte, beherrschte eine Ecke der Straße, die nach Antibes führte. Wirbelte auch von Zeit zu Zeit eine Staubwolke auf, welche sich die Chaussee entlang fortwälzte: keiner der Räuber schenkte diesen Vorzeichen nahender Pferde oder Wagen einige Aufmerksamkeit. Gewöhnt an solches Lauern bei Nacht, hatten sie längst gelernt, den bloßen Schein von der Wirklichkeit zu unterscheiden, welche ihnen ihre Beute zuführen könnte. Selbst der Wind mußte sie in ihrem Geschäfte erleichtern und das dumpfe Getöse rollender Wagen ihrem Ohre zuführen. Ohr und Auge erlangen bei einem derartigen Gewerbe eine außerordentliche Schärfe. Dieß bewies am deutlichsten ihr Hauptmann selbst, der auch in dieser Beziehung ein unersetzbarer Anführer war. Die Finsterniß mochte noch so groß sein, seinem Scharfblicke entging nichts; jedes Geräusch, auch das allerleiseste, wußte er zu deuten, ob eine Gefahr drohe, ob ein Opfer nahe, und er wußte auf's Bestimmteste den Hufschlag eines Gensdarmenpferdes von dem ei-

nes ändern Reiters, den gemessenen Schritt einer Division Soldaten von den Tritten der Postpferde u. s. w. zu unterscheiden. Er hätte können in Beziehung auf Schärfe der Sinne jede Rothhaut aus einem Cooper'schen Romane zum Wettkampfe herausfordern.

Eine Stunde nach Mitternacht war bereits vorüber, und noch zeigte sich nichts. Pierre fragte nochmals seinen Lieutenant, ob er sich nicht am Ende gar von falschen Anzeichen habe blenden lassen.

„Geduld, mein Capitän, Geduld,“ erwiderte ruhig Bouton de Rose; „die Vögel werden nicht ausbleiben, dessen bin ich so gewiß, wie mein Stutzer der Brust eines Gensdarmen.“

„Es waren ihrer zwei, sagtest Du?“

„Zwei; ein Offizier und eine junge Dame.“

„Es stimmt Alles überein. Der Ordonnanzoffizier des Prinzen und die Ehrenname der Prinzessin. Das Schmucktäschchen mit den Diamanten im Werth von 1,200,000 muß dabei sein... doch still, da unten!“

Bei diesen Worten stand Pierre auf, legte die hohle Hand hinter das rechte Ohr und lauschte aufmerksam, wie wenn er in der Ferne das erwartete Geräusch hören würde. Hierauf legte er sich auf die Erde nieder, sprang aber plötzlich wieder auf und sagte halblaut, aber in befehlendem Tone, zu seiner Bande:

„Da sind sie, Kameraden. Jeder auf seinen Posten.“

Die ganze Räuberhorde eilte hinter die Felsenmauer, welche, wie gesagt, die Straße beherrschte. Als jeder seine ihm angewiesene Stelle eingenommen hatte, kommandirte Pierre:

„Freunde, zielt mir gut! Sechs Schüsse von der rechten Flanke gelten dem Deichselpferd, die sechs andern von der linken dem Postillon. Keine Kugel darf in die Kutsche bringen!“

Raum war dieser Befehl ertheilt, als auch schon das ferne Geräusch immer deutlicher wurde. Der Wagen war auf der Anhöhe angelangt. Der Boden erdröhnte unter den Hufschlägen der Pferde und die Postkutsche kam, in Staubwolken eingehüllt, schutzgerecht den Räubern, die im sichern Hinterhalte Alles, was vorging, sahen, ohne selbst erblickt zu werden, in den Wurf. Es flümmte noch immer wüthend, aber der Himmel war rein und das Mondlicht schaute ruhig nieder auf die im Anschlag begriffene Grenelscene. Die Flintenläufe ruhten auf einer vom Felsen natürlich gebildeten Brustwehr und getreu dem Befehle ihres Anführers, ruhte unverrückt das Auge der Banditen am Visire, der Finger am Drücker. Jetzt erreichten die Pferde die Mündung der Straße; Alles war bereit und der Hauptmann befahl: „Feuer!“

(Fortsetzung folgt.)

## Württemberg.

Mottenburg, den 14. Juni. Heute ging die Wahl des Bischofs vorüber, das Resultat derselben wurde zwar noch nicht veröffentlicht, doch erfahre ich aus zuverlässiger Quelle, daß dieselbe auf Kirchenrath Decan Lipp in Ehingen gefallen ist. (Allgem. Z.) — Nachschrift. Es wurden zwei Domkapitularen mit dem Resultat des Wahl-Actes nach Ehingen

abgesendet, um dessen Erklärung, ob er die Wahl annehme, sich zu vergewissern.

Darmstadt, 4. Juni. Gestern Nacht ist hier die Frau Gräfin v. Görlich auf eine schreckliche Weise in ihrem Schlafzimmer verbrannt. Wahrscheinlich kam sie beim Lesen oder Schreiben dem Licht zu nahe. Als man von außen die Flamme, welche rasch die Vorhänge und das Bett ergriff, bemerkte und in das Zimmer drang, lag die Unglückliche bereits todt am Boden, furchtbar verbrannt und bis zur Unkenntlichkeit entstellt.

Karlsruhe, 9. Juni. Eine kleine Bäckerrevolt in Ettlingen macht einiges Aufsehen. Ein Bäckermeister daselbst mit Namen „Spect“ soll gesagt haben, er finde es unchristlich, da die Frucht so abgeschlagen habe, das Brod noch immer so theuer zu geben, er gebe es wohlfeiler, — worauf ihm aber andere Bäcker aufgepaßt, und ihn durch den Waden geschossen hätten, weshalb nun 5 Theilhaber an diesem Skandal festgenommen sind. Auch eine tragikomische Szene soll sich bei dieser Gelegenheit zugetragen haben. Einer der Gefangenen nahm im Stiefel verborgen, einen starken Bindfaden mit, und hing denselben Abends auf ein Zeichen seiner Frau, oben aus dem Gefängnisse heraus; das gute Weib band einen Krug Wein, und etwas Essen nebst einem Briefchen an die Schnur, doch als der Mann dieselbe hinaufzog, mußte der Proviant an dem Fenster anderer unter ihm sitzenden Gefangenen vorüber, welche sich kein Gewissen daraus machten, trotz dem Schelten der Frau, sich selbst die liebe Gottesgabe anzueignen.

Augsburg, 14. Juni. Der ehrwürdige Christoph von Schmidt, der berühmte Verfasser jener beliebten und noch heute empfehlenswerthen Kinder- und Jugendschriften, unter denen viele in die meisten modernen Sprachen überetzt worden sind, wird binnen wenigen Wochen sein 80stes Lebensjahr zurückgelegt haben. Die Stadt Augsburg beabsichtigt diesen Tag als ein öffentliches Fest mit feierlichem Aktus im Rathhause und Uebereichung einer schönen goldenen Ehrenmedaille zu begehen, zugleich als ein Fest der Erinnerung und Freude für die gesammte Schulfugend beider Confessionen. Schmidt verdient solche sinnige Feier wohl, denn seine einfachen Erzählungen, über die sich der Hauch des Friedens, ungekünstelter Natürlichkeit und ächter warmer Religiosität breitet, haben viel tausend deutschen Kindern, der Fremden nicht zu gedenken, süße Freude und reichen Segen bereitet. Ihm ist dann freilich ein ganzes Heer von Nachahmern gefolgt, und Augsburg ist heutzutage fast eine Fabrik von Kinderschriften geworden, die größtentheils jenen reinen Geist keineswegs mehr athmen, sondern theils wässrige Moral, theils narfotische Reizungen der Einbildungskraft enthalten, beides gleich verwerthlich für die Jugend. Man macht jetzt „Kinderromane in Schmidt's Manier.“ — Schmidt selbst ist ein heiterer, noch geistesfrischer, frommer und mildgesinnter Greis, einer der lebenswürdigsten, die man finden kann. Die Liebe ist eine Poesie, welche junge Blüthen auch um des Alters Haupt webt.